

Die Personalräte

Infoheft 3/2010



Foto: J. Türr

Inhalt:

Editorial	Seite 02
Hurra, wir sind schon 15 Jahre alt!	Seite 03
Krankmacher Stress	Seite 05
Entwicklung der Krankenstände an der Uni	Seite 07
Parkplätze am Arbeitsort	Seite 08
Broschüre zur Umfrage des WPR veröffentlicht	Seite 09
Nicht das ganze Jahr beschäftigt -zu viel Steuerabzug	Seite 10
JAV - Lizenz zum Ausruhen?	Seite 11
Juhu - In diesem Jahr sind es 3 Azubis!	Seite 14
Wahl der Schwerbehindertenvertretung	Seite 15

Editorial

Die Personalräte blicken auf eine fünfzehnjährige Öffentlichkeitsarbeit zurück. Mit der Entwicklung unserer technischen Möglichkeiten vom textbasierten isolierten DOS-Rechner zum jetzigen Standard veränderte sich auch unser öffentlicher Auftritt. Heute fügt er sich in das einheitliche „Corporate Design“ der Universität ein. Wir beginnen die Reihe unserer Beiträge damit, einige Stationen dieses Weges zu beleuchten.

„Der Faktor Mensch“ war das Motto des Aktionstages für eine gesunde und familienfreundliche Führungskultur an der Universität Rostock, an dem sich die Personalräte gern beteiligten. Wie kann die Führungskultur uns helfen, leistungsfähig zu bleiben und nicht krank zu werden? Was können wir selbst dafür tun? Einige Antworten und eine lebendige Gedankensammlung dazu bietet unser Artikel „Krankmacher Dauerstress“. Über die Entwicklung des Krankenstandes an der Universität informieren wir anschließend.

Im Interesse der Gesundheit der Beschäftigten gab es in den vergangenen Jahren mehrmals Anregungen, mit dem Rad zur Arbeit zu kommen. Trotzdem bleibt die Nachfrage nach Parkmöglichkeiten am Arbeitsort groß. Muss die Dienststelle Parkplätze zur Verfügung stellen? Was hat der Personalrat damit zu tun? Wie kann der knappe Parkraum gerecht verteilt werden? Eine Stellplatzordnung für einen Parkplatz gab uns den Anlass, diese Fragen zu behandeln.

Was den „Faktor Mensch“ im Arbeitsleben motiviert oder demotiviert, untersuchte die Umfrage des Personalrates für die wissenschaftlich Beschäftigten. Den Link zu den Ergebnissen und Näheres zu deren Veröffentlichung als Broschüre finden Sie in ebenfalls diesem Heft.

Lohnt die freiwillige Abgabe einer Steuererklärung? Denjenigen, die nicht das ganze Jahr beschäftigt waren oder sind, bieten wir dazu eine kleine Erläuterung.

Die neuen Auszubildenden an der Universität erhalten eine persönliche Begrüßung in einem Beitrag ihrer Interessenvertretung, dafür sind sie nicht zu viele. Der zweite Artikel der Jugend- und Ausbildungsvertretung schildert eine Woche im Leben mit dem Ehrenamt, die offiziell in den Rahmen der regelmäßigen Arbeitszeit passen sollte.

In diesem Jahr wählen die Schwerbehinderten und ihnen gleichgestellte Beschäftigte ihre neue Vertretung. Unser Wahlauftritt informiert über den Zeitraum und das Verfahren für die Stimmabgabe.

Weiterhin empfehlen wir Ihnen, die Internetseite der Personalräte zu besuchen unter <http://www.personalrat.uni-rostock.de>

Dr. Bernhard Beleites, AG-Öffentlichkeitsarbeit

Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vornherein ausgeschlossen erscheint.

Albert Einstein

Hurra, wir sind schon 15 Jahre alt!

Gleich nach der Wende wurde hier an der Universität der erste Personalrat gewählt. Und 1995 bildete sich die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit.

Damals wie heute bestanden die Aufgaben hauptsächlich

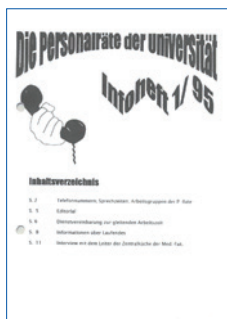
- im Schreiben und Veröffentlichen des PR-Info-Heftes und
- der Erarbeitung und der Pflege der Internetseiten der Personalräte.

Dazu kommt noch der Schaukasten im Uni-Hauptgebäude (im Augenblick natürlich wegen des Umbaus nicht). Zu gegebenen Anlässen werden Flugblätter verteilt und Rundmails geschrieben.

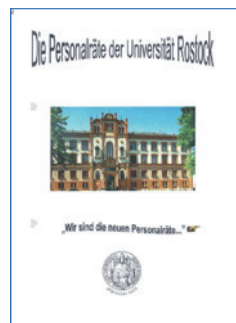
Stationen unserer Arbeit:

1995 kam unser erstes Infoheft heraus und auch im gleichen Jahr gingen die Personalräte ins Internet.

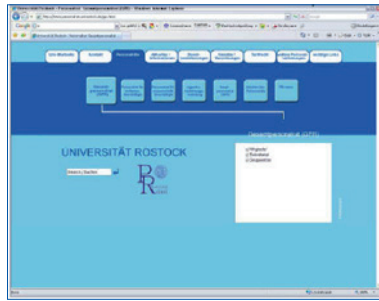
Eines unserer ersten Internetlayouts: Unser erstes Info-Heft:



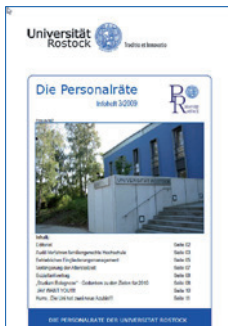
2005 - unser Info-Heft bekommt Farbe!



Im Jahr **2007** wird das Universitätsklinikum eine Anstalt öffentlichen Rechts (AöR). Die Personalräte der Universität müssen nach der Ausgliederung des Klinikums neu gewählt werden. So war es auch ein gutes Jahr für neue Layouts.



2009 – Die Universität bekommt ein neues Corporate Design. Die Personalräte ziehen mit.



Unsere Arbeitsgruppe bemüht sich, immer wieder über aktuelle und für Sie interessante Themen zu schreiben, die neuesten Tarifinformationen aufzubereiten und natürlich, Ihnen die Arbeit der Personalräte nahe zu bringen und durchschaubarer zu machen.

Wir hoffen auch weiter, in Ihnen ein interessiertes Publikum zu finden.

Besuchen Sie unsere Internetseiten unter:

www.personalrat.uni-rostock.de

Jutta Türr, AG-Öffentlichkeitsarbeit

Viele gute Dinge sind aus Träumen erwachsen.

Arthur Miller

Krankmacher Dauerstress

Jeder von uns kennt solche Tage, für manch einen sind sie der Alltag: Wir haben uns einen Plan zurechtgelegt, wie wir welche Aufgaben am Tag erledigen wollen. Und dann?



Der Morgen fängt zwar gut an, man ist motiviert, ausgeruht und voller Tatendrang. Dann kommt ein Anruf nach dem anderen. Vieles soll sofort gelöst und bearbeitet werden. E-Mails sind zu lesen und zu beantworten. Die Post ist durchzusehen. Kollegen wollen dieses und jenes, man selbst findet nicht die zur Erledigung benötigten Unterlagen und stellt dann fest, dass diese bei einem Kollegen, der gerade heute in Urlaub gegangen ist, in der abgeschlossenen Schreibtischschublade liegen. Der Chef hat was Dringendes zu besprechen und verteilte neue Aufgaben.

Dazwischen kommen private Anrufe: Ihr Mann käme heute später und kann deswegen nicht einkaufen, der Sohn findet gerade sein ach so geliebtes T-Shirt nicht (Sie haben es am Vorabend in die Wäsche getan), Ihre Freundin will sich mit Ihnen am Abend verabreden und Ihre Tochter hat das Rezept für den Kartoffelsalat verlegt und muss ihn aber jetzt sofort machen. Zum Arbeitsschluss ist Ihre Arbeitsliste länger als am Morgen, die Prioritäten haben sich verschoben (eigentlich brauchten Sie einen Zettel, der sehr breit ist, da sowieso das Meiste ganz oben stehen muss) und Sie sind geschafft von dem ganzen Hin und Her des Tages. Abends sieht es meistens nicht besser aus. Frisör, Kosmetik, Sport, Ernährungsberatung, Freunde, Einkauf, Kinder, Haushalt, Behörden, Rechnungen

Danach sind Sie dann ausgebrannt, erschöpft und haben zu nichts mehr Lust. So gehen Sie dann zu Bett und wenn Sie Glück haben, wachen Sie morgens ausgeschlafen und erholt auf und dann => siehe oben!

Wenn Sie Pech haben, kommt Ihr Körper nicht mehr zur Ruhe und Sie schlafen schlecht, wälzen Probleme und gehen am nächsten Tag alles andere als gut ausgeschlafen zur Arbeit. Stress kann positiv sein und sogar die Produktivität erhöhen, aber, wenn die Pausen zwischen stressigen Phasen zu kurz sind oder sogar ganz wegfallen, dann geraten Sie in einen Teufelskreis.

Ihr vegetatives Nervensystem lehnt sich auf: Magenprobleme, Rückenschmerzen, Konzentrationsverlust, Gereiztheit und und andere körperliche Reaktionen treten auf. Probleme mit

Kollegen, Vorgesetzten und in der Familie sind vorprogrammiert.

An dieser Stelle müssen Sie sich selber eingestehen: Hier läuft was schief! Sie müssen etwas tun, um den Körper zu entlasten. Auf gar keinen Fall sollten Sie aber versuchen, Ihr Leistungsniveau dauerhaft durch Aufputzmittel oder sogar Tabletten zurückzugewinnen. Dies kann der erste Schritt in die Suchtfalle sein!

Wenn Sie Ihren Körper jedoch weiter so quälen, dann ist es zum Burnout nicht mehr weit!

Burnout:

„Eine der schwerwiegendsten Folgen von chronischem Stress. Erkrankte befinden sich in einem physischen, psychischen und geistigem Erschöpfungszustand. Diesem können Phasen der idealistischen Begeisterung, der Desillusionierung, der Depression oder Aggression vorausgehen. In der Folge haben die Betroffenen selbst für alltägliche Aufgaben keine Energie mehr.“ (Arbeit und Arbeitsrecht 7/10)

Was kann man dagegen tun?

Ein wichtiger Faktor ist die Reduzierung von Stressfaktoren am Arbeitsplatz – das können Sie nicht alleine, dafür sind in erster Linie die Führungskräfte zuständig.

- Bessere Organisation der Arbeit (gerechtere Aufgabenverteilung, Verteilung der Aufgaben entsprechend der Qualifikation, nicht alle Aufgaben, die ein Chef hat, müssen sofort erledigt werden, auf Einhaltung von Pausen achten)
- Gestaltung der Arbeitsplätze
- ein gutes Arbeitsklima (Wertschätzung der Arbeit anderer, Anti-Mobbing-Kultur, offene Kommunikation)

Ein gutes Gesundheitsmanagement sollte in jedem Betrieb etabliert werden. Dazu gehören die Analyse von Krankenständen, Altersstrukturanalysen, Unfallstatistik und Arbeitsplatzanalysen, um daraus Maßnahmen abzuleiten. Die Schulung von Führungskräften, Mitarbeiterbefragungen und präventive Maßnahmen sind ebenfalls sehr wichtig.

Auch an unserer Universität wird an einem wirkungsvollen Gesundheitsmanagement gearbeitet.

Aber auch Sie tragen eine eigene Verantwortung für Ihre Gesundheit! Auch Sie können etwas tun!

- Auch mal „Nein!“ sagen
- Die eigene Arbeit organisieren
- Planen Sie Zeit ein für unvorhergesehene Dinge, für Pausen, für anfallende Wege...
- Lassen Sie sich nicht andauernd in Ihrer Arbeit stören. Vereinbaren Sie Termine.

- Erledigen Sie nicht alle Aufgaben auf einmal, erledigen Sie sie nacheinander.
- Nehmen Sie, wenn es nicht mehr geht, eine Auszeit!
- Nehmen Sie so wenig wie möglich Arbeit mit in die Freizeit.
- Laden Sie Ihre Freizeit nicht unnötig mit Terminen voll.
- Mal nicht erreichbar sein ist für viele von uns gar nicht mehr denkbar. Aber: Die Welt wird nicht untergehen, wenn Sie mal für Stunden Ihr Handy ausschalten oder nicht jede eingegangene E-Mail oder SMS sofort beantworten.

Und

... kaufen Sie Ihrer Tochter endlich ein Kochbuch!

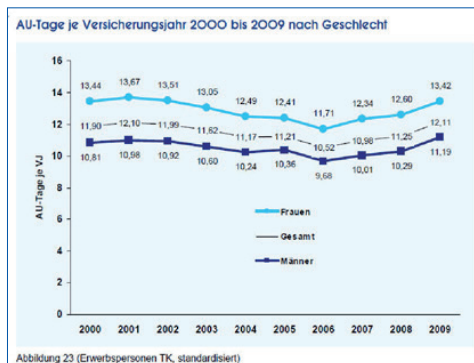
Jutta Türr, AG-Öffentlichkeitsarbeit

Stellt fest, was Euch wichtig ist, und sagt zu allem anderen nein.

Elaine St. James

Entwicklung der Krankenstände des nichtwissenschaftlichen Personals der Uni

Der Krankenstand der Erwerbstätigen in Deutschland hat sich in den Jahren seit 2006 wieder stark verschlechtert, 2009 war er schon fast auf dem Stand von 2001. Der Knick um 2005 wird im Allgemeinen auf die zu dieser Zeit eingeführten Hartz IV-Gesetze zurückgeführt. Die eventuelle Angst vor Entlassungen ließ viele Arbeitnehmer überlegen, ob sie sich krank melden.



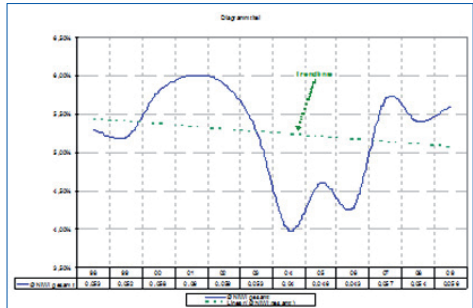
Auch an unserer Universität wird mit diesem „Trend“ mitgegangen.

Die Statistik für die letzten Jahre zeigt im nichtwissenschaftlichen Bereich genau die gleiche Tendenz. Und auch wenn die Trendlinie von 1998 bis 2009 noch nach unten zeigt, so sollte man nicht übersehen, dass auch bei uns ein deutlicher Anstieg seit 2004 zu verzeichnen ist und diese Tendenz sehr ernst nehmen. Im Mittel war jeder nichtwissenschaft-

lich Beschäftigte der Uni im Jahr 2009 14,1 Tage arbeitsunfähig. Damit liegt die Universität noch unter dem Durchschnitt von Mecklenburg-Vorpommern (15,2, TK-Gesundheitsreport 2009), aber deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt (12,11, TK-Gesundheitsreport 2009).

Leider liegt Mecklenburg-Vorpommern bei der Zahl der AU-Tage im letzten Jahr im Verhältnis zu den anderen Bundesländern an der Spitze.

Eine Statistik über die Arbeitsunfähigkeitstage des wissenschaftlichen Personals ist von unserem Personaldezernat nicht geliefert worden.



(Das Diagramm zu „AU-Tage je Versicherungsjahr 2000 bis 2009 nach Geschlecht“ stammt aus dem TK Gesundheitsreport 2010. Das zweite Diagramm wurde von unserem Personaldezernat erstellt.)

Jutta Türri, AG-Öffentlichkeitsarbeit

Was man dem Schlaf raubt, holt sich die Krankheit wieder.

Karl Pelzer

Parkplätze am Arbeitsort und personalrätliche Mitbestimmung

Ein immer wieder heiß diskutiertes Thema sind Parkplätze, die der Arbeitgeber für seine Beschäftigten zur Verfügung stellt. Dabei geht es vorrangig um die Ausgestaltung der Rechte der Beschäftigten, die den Parkplatz nutzen.

Vielfach ist unklar, ob der Arbeitgeber für seine Bediensteten Parkplätze auf seinem Gelände zur Verfügung stellen muss. Ein Blick in die einschlägige Rechtsprechung zeigt, dass es sich dabei um eine sogenannte freiwillige Maßnahme handelt. Grundsätzlich ist die Dienststelle dazu nicht verpflichtet. Selbst wenn die Beschäftigten bisher langfristig betriebseigene Parkplätze nutzen konnten, entsteht daraus kein gewohnheitsmäßiges Recht.

Obwohl die Dienststelle also die Parkplätze auf ihrem Gelände freiwillig zur Verfügung stellt, unterliegen dienststelleninterne Parkplatzregelungen nach § 70 (1) Nr. 8 Personalvertretungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern der Mitbestimmung. Es handelt sich um Regelungen der Ordnung in der Dienststelle und des Verhaltens der Beschäftigten. Ebenso müsste

zur Einführung eines Entgelts für die Parkplatznutzung die Zustimmung des Personalrates eingeholt werden.

Als Personalräte an der Universität Rostock vertreten wir in Bezug auf Parkplatzregelungen die nachfolgende Auffassung:

Auf einem betriebseigenen Parkplatz müssen für Schwerbehinderte ausreichend Parkflächen zur Verfügung stehen. Die übrigen Mitarbeiter der jeweiligen Universitätseinrichtung sollten auf Antrag eine Parkberechtigung bekommen, die jedoch, z. B. bei voller Auslastung der Stellflächen, keinen Anspruch auf einen Parkplatz begründet. Mitarbeiter aus anderen Bereichen sollten bei dienstlicher Notwendigkeit ebenso berücksichtigt werden. Weitere Differenzierungen zwischen den Beschäftigten halten die Personalräte nicht für sinnvoll und gerecht. Für Dienstfahrzeuge (z.B. Bibliothek, Post, Universitätsleitung) sollten Stellplätze verfügbar gehalten werden.

Unter diesen Gesichtspunkten hat der Gesamtpersonalrat im Juli nach Erörterung des Entwurfs mit der Dienststelle einer Stellplatzordnung für den Parkplatz in der August-Bebel-Straße 28 zugestimmt. Wir hoffen, damit bestmöglich im Sinne der Gleichbehandlung der betroffenen Beschäftigten entschieden zu haben.

Dr. Bernhard Beleites, AG-Öffentlichkeitsarbeit

Man tut schon einiges wenn man manches lässt.

Elfriede Hable

Broschüre zur Umfrage des WPR veröffentlicht

Die Ergebnisse der Umfrage des Personalrats für die wissenschaftlich Beschäftigten zu den Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Personals und insbesondere zu motivierenden und demotivierende Faktoren im Arbeitsalltag liegen jetzt in einer Veröffentlichung vor.

Im Dezember 2008 hatten wir wissenschaftlich Beschäftigte und Promovierende der Universität zu ihrer Arbeitssituation und dem motivierenden Potential von Arbeitsinhalten, Infrastruktur und subjektiven Faktoren befragt, wobei auch die Themen Fort- und Weiterbildung und Anerkennung von Autorenschaft angesprochen wurden. Ein gesonderter Abschnitt war der Situation der Promovierenden und Habilitierenden gewidmet. Außerdem fragten wir nach der Haltung des wissenschaftlichen Personals zu Gremien und Mitarbeitervertretungen. Die vorliegende Broschüre fasst die Ergebnisse in den o.g. Schwerpunkten zusammen und gibt einen Einblick in erste Überlegungen und Schlussfolgerungen des Personalrats.

Universitätsleitung, Führungskräfte und Gremienvertreter der Universität werden von uns ein Exemplar erhalten. Auch die Personalräte anderer Hochschulen sowie die Gewerkschaften GEW und ver.di gehören zu den Adressaten.

Die Broschüre und der umfangreiche Anhang (u.a. mit dem Fragebogen und allen frei formulierten Antworten im Wortlaut) steht auch im Internet als Download zur Verfügung:

<http://www.personalrat.uni-rostock.de/> „**Personalrat für die wissenschaftlichen Beschäftigten/Informationen des WPR/Umfrage**“.

Marika Fleischer, WPR

Die meisten Probleme entstehen bei ihrer Lösung.

Leonardo da Vinci

Nicht das ganze Jahr beschäftigt – zu viel Steuerabzug?

Treten Sie vor dem Ende eines Kalenderjahres in den Ruhestand ein? Hat für Sie nach Beendigung Ihrer Ausbildung im Laufe des Jahres die Berufstätigkeit begonnen? Waren oder sind Sie aus anderen Gründen nicht über das ganze Jahr erwerbstätig? Dann kann sich die Abgabe einer Steuererklärung lohnen, auch wenn Sie nicht dazu verpflichtet wären. Eine freiwillige Erklärung für das Jahr 2009 kann bis zum 31. Dezember 2013 abgegeben werden.

Der Arbeitgeber behält den Steuerabzug vom Entgelt ein und führt ihn an das Finanzamt ab. Für die Berechnung des abgeführten Anteils wird von vornherein eine bezahlte Tätigkeit während des ganzen Jahres vorausgesetzt. Steuerermindernde Umstände, die nicht auf der Lohnsteuerkarte stehen, werden nicht berücksichtigt. Dazu gehören z. B. berufsbedingte Ausgaben, noch nicht eingetragene Familienverhältnisse (Heirat, Nachwuchs) oder Verluste aus anderen Einkommen wie Vermietung.

Denjenigen, die nur einen Teil des Jahres beschäftigt sind, wird damit zu viel Steuer abgezogen. Sie können mit dem Jahresausgleich die einbehaltene Einkommensteuer, den Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls die Kirchensteuer teilweise oder ganz vom Finanzamt zurück erhalten, denn bis zum Grundfreibetrag des Existenzminimums fällt keine Steuer an. Pausch- und Freibeträge mindern das steuerpflichtige Einkommen.

Wenn nur Arbeitsentgelt im Inland bezogen wurde, reicht häufig das Formular für die vereinfachte Einkommensteuererklärung. Die Vordrucke sind im Finanzamt und im Rostocker Stadtzentrum auch im Einwohnermeldeamt Neuer Markt 3 erhältlich. Wer Steuern zahlt, darf auch Steuern sparen, muss dazu aber selbst aktiv werden.

Dr. Bernhard Beleites, AG Öffentlichkeitsarbeit

Beim Ausfüllen der Steuererklärung entdeckt man, wie viel Geld man sparen könnte, wenn man kein Einkommen hätte.

Fernandel

Jugend- und Ausbildungsvertretung Eine Lizenz zum Ausruhen?

(Diese Woche ist insofern fiktiv, als dass die Reihenfolge der Ereignisse und die persönlichen Angaben nicht authentisch sind. Rückschlüsse auf bekannte Personen sind deswegen nicht möglich.)

Montag

Dienstbeginn: 7:00 Uhr

Letzte Woche erhielt ich ein E-Mail von der Ausbildungs Koordinatorin der Universität Rostock, dass am Dienstag die Vorstellungsgespräche auf die Ausschreibung „Ausbildung zum Fotografen“ stattfinden. Deshalb bin ich während meiner Arbeitszeit losgegangen um die Bewerbungen zu sichten. Dabei musste ich nachvollziehen warum nur bestimmte Bewerber eingeladen wurden und ob es ggf. Besonderes in der Bewerbung gab. Da dies ebenfalls Arbeitszeit ist, musste ich meine gut einteilen.

Dienstende: 17:30 Uhr

Dienstag

Dienstbeginn: 7:00 Uhr

„Nur schnell die wichtigsten Dinge erledigen – Post für den Chef vorbereiten, einer Kollegin die wichtigsten Dinge erklären die in der Abwesenheit anfallen könnten und eine dringliche Materialbestellung erledigen“ dachte ich mir, denn um 8:30 Uhr standen im Beratungsraum der Schwaanschen Straße die Vorstellungsgespräche der zukünftigen Azubis an. Während der Gespräche musste ich auf die Gleichbehandlung achten und dafür sorgen, dass alle die gleiche Chance erhalten sich bestens vorstellen zu können. Nach den Gesprächen fand

noch eine kleine Diskussion mit dem zukünftigen Ausbilder und der Ausbildungs Koordinatorin der Universität Rostock statt. Um 12:00 war ich wieder am Arbeitsplatz. Nachdem die wichtigsten Dinge erledigt waren, freute ich mich auf die lang ersehnte Mittagspause. Während der Pause klingelt mein Telefon. Ein Azubi rief mich an und sagte, dass er Ärger mit seinem Ausbilder hätte. Wir verabreden uns nach Dienstschluss, um alles in Ruhe zu besprechen. Während meiner restlichen Arbeitszeit erfüllte ich die mir übertragenen Aufgaben und bereitete mich auf das Gespräch vor.

Das Treffen mit dem Azubi lief ziemlich angespannt ab, da der Azubi nicht wusste wie es mit ihm und seinem Ausbilder weitergehen solle. Wir redeten lange bis wir letztendlich zu einem Entschluss kamen. Es konnte so nicht weiter gehen – wir planten ein Gespräch zwischen dem Azubi, seinem Ausbilder und mir, um die Probleme aus der Welt zu schaffen.

„Ich werde dem Azubi auf jeden Fall Mut machen, denn nur eine gute Ausbildung ist der Grundstein für ein späteres gutes Arbeitsleben“ dachte ich mir.

Dienstende: 18:30 Uhr

Mittwoch

Gleich am Morgen vergewisserte ich mich, wie es dem Azubi geht.

An diesem Tag hatte ich eine Menge zu tun. Erst nach Feierabend konnte ich mich in Ruhe hinsetzen und meinen Bericht über das Gespräch für die Personalratssitzung vorbereiten.

Donnerstag

Mein heutiger Tag begann erst um 8:30 Uhr mit der einmal wöchentlich stattfindenden Personalratssitzung. Erst nach 13:00 Uhr traf ich an meinem Arbeitsplatz ein um dort all meine Aufgaben zu erledigen, die während meiner Abwesenheit liegen geblieben sind. Den restlichen Arbeitstag verbrachte ich damit, die mir übergebenen Aufgaben zu erledigen.

Dienstende: 16:00 Uhr

Gegen 17:30 Uhr kam ich zu Hause an und erledigte noch die Nachbereitung der Personalratssitzung.

Trotz der Tatsache, dass die JAV-Tätigkeit ein Ehrenamt ist und möglichst in der Dienstzeit auch erledigt werden soll, ist es nicht ganz ohne, beide Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Schließlich will ich meine Ausbildung bestmöglich absolvieren und mein Amt ernst nehmen. Nicht zuletzt gilt es auch gegen das Vorurteil anzutreten, dass die Tätigkeit in der JAV nur ein Ruhekissen mit Übernahmegarantie ist.

Aber da mir die JAV-Tätigkeit großen Spaß macht, nehme ich diese besondere Belastung gerne in Kauf.

Freitag

Dienstbeginn 07:00 Uhr

Am Freitag war ein ganz normaler Arbeitstag. Der Chef hatte gute Laune und alles erledigte sich fast wie von selbst.

Dienstende 13:00 Uhr

Endlich Wochenende

Ach nein, da war ja noch das „Themen-zu-Themen-machen-Seminar“ am Weissenhäuser Strand, an dem ich teil genommen habe.

Nach meiner Arbeit musste ich mich beeilen, denn ich musste den Zug um 16:00 Uhr in Rostock schaffen. Um 17:50 Uhr kam ich dann endlich im Hotel am Weissenhäuser Strand an. Aber Ausruhen kam nicht in Frage. Das Seminar begann um 18:00 Uhr und endete erst um 21:00 Uhr. Am Samstag ging es dann wieder um 09:00 Uhr los und endete um 18:30 Uhr, natürlich gab es auch eine Mittagspause zwischendurch, in der ich mit anderen JAV'lern einen kleinen Erfahrungsaustausch machte. Am Sonntag ging es dann von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr mit einer anschließenden Auswertung weiter.

Um 13:00 Uhr konnte ich die Heimreise antreten und den Rest meines Wochenendes genießen.

Ihre
Jugend- und Ausbildungsvertretung

Annika Machotzek

Anne-Katrin Hapke

Jennifer Portsch

Jenny Doß

Christine Zimmermann



Wenn man Spaß an einer Sache hat, nimmt man sie ernst.

Gerhard Uhlenbrink

Juhu - In diesem Jahr sind es 3 Azubis! Mehr als im letzten Jahr !



Am 1. September begann auch in diesem Jahr die Ausbildung für drei junge Menschen an der Universität Rostock.

Dieses Jahr werden 3 Berufe ausgebildet:

- Josephin Tschakste (Bild rechts) begann die Ausbildung zur Fachinformatikerin - Fachrichtung Systemintegration im Rechenzentrum.
- Karl Christian Timm (Bild mitte) hat eine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker im Institut für Physik begonnen.
- Carolin Schmidt (Bild links) startete eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation im Dekanat der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

In den anderen Ausbildungsberufen wie Fotograf/in, Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste und Chemielaborant/in wurden in diesem Jahr leider keine Auszubildenden eingestellt.

Ihre

Jugend- und Ausbildungsvertretung

Jenny Doß, JAV



Und war der Tag nicht Dein Freund, so war er wenigstens Dein Lehrer.

Laotse

Wahl der Schwerbehindertenvertretung

Die Schwerbehindertenvertretung eines Betriebes oder einer Dienststelle vertritt die besonderen Interessen der schwerbehinderten und diesen gleichgestellten Beschäftigten.

In diesem Jahr endet die Amtszeit der jetzigen Schwerbehindertenvertretung. Bis zum 30.11.2010 wird entsprechend §94 SGB IX eine neue Vertretung gewählt werden. An unserer Universität wird es eine Briefwahl sein.

Wählen kann jeder schwerbehinderte Beschäftigte und alle gleichgestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Die Amtszeit der neuen Vertretung beginnt am 1.12.2010.

Alle schwerbehinderten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Uni und die ihnen Gleichgestellten sind aufgerufen, sich an dieser Wahl zu beteiligen. Jede Stimme stärkt die zu wählende Schwerbehindertenvertretung.

Jutta Türr, SBV





UNIVERSITÄT ROSTOCK

DIE PERSONALRÄTE

Impressum:

Redaktion:	AG Öffentlichkeitsarbeit
Sitz	Schillerplatz 8
	D 18055 Rostock
Fon	+ 49 (0)381 498-5751
	+ 49 (0)381 498-5752
Fax	+ 49 (0)381 498-5753

personalrat@uni-rostock.de

www.personalrat.uni-rostock.de